

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 15 (1952-1953)
Heft: 4

Artikel: I der Dimmrig
Autor: Lienert, Otto Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-184553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I der Dimmrig

Wägabsyts, i schwarze Bösche,
zündt äs Liechtli us me Huus.
Chuum meh dimmrig ischt der Himmel;
und im See gönd d'Farben uus.

's nachted i. 's wird gro und dunkel.
D'Stross ischt läär. Jetzt sött me hei.
's dünkt mi, syg äs Schiff, vor'stürmed,
uf em Meer und ganz älei.

Otto Hellmut Lienert

Im Gwitter

E fyschtri Wolche chlungele wachst det über schwarze Stöcke
Und tüppig lyd e Duuscht uf trochne Wäide
Und stächig Fläüge bloogid Vee und Mäntsche.
Es Unghüür, mäint mer, tüeg vo wyt här mugge.
Am Himmel ume zunggid füürig Schlange.
De Sänn trybt syni Rinder zäme vor de Stadel.
Es Gwitter uf der Alp, das isch e Gruuse,
E Höllespuck und jagt die schönschte Härde
i Chlupf und Schrecke i die wilde Ruuse. —
Lueg, jetz gods los! E Blitz, es Höllefüür, es Chrache!
E Windstooss bringt e Sprutz vo Risel und vo Räge
Und striglet a de Wättertanne d Güpfe.
Es guxet, chlepft und chrooset zrugge vo Flue und Wände.
Wie zittrid d Chüe, wie riglid iri Trychle.
Im Wolkebruch tüend d Sänne iri Loobe tröschte,
Suscht rännid s ene furt de Schründe zue.
Und öb s ne drum syg oder nid, si rüeffid, singid,
S tönt wie n e Jodel schier: Chumm, Chueli, chumm!
Und d Tierli haltid still und ruehig uus.
Si ghöörid d Stimm vom Hirt, wo ire Bschützer isch.

H. Bossard